

Vorwort der Herausgeberin

Die spätantike Befestigung von Keszthely-Fenékpuszta und die weiteren pannonischen Innenbefestigungen werden bis heute sowohl im zivilen wie auch im militärischen Kontext diskutiert. Durch einzelne Innenbauten liegen nämlich einerseits klare Bezüge zu der Villenarchitektur vor. Andererseits sind die Befestigungsbauten eindeutig durch militärische Vorbilder geprägt. Aber nicht nur das befestigte Siedlungsareal selbst ist in dieser Hinsicht von Interesse, sondern auch deren allernächstes Umfeld. Landschaftsarchäologische Untersuchungen liefern erste Belege dafür, dass es Villenwirtschaften auch *extra muros* gegeben hat, sei es in Form einer Vorbesiedlung oder in zeitgleicher Nutzung mit der Festung. Auch Fragen der infrastrukturellen Einbindung, wie der Verlauf von Straßen und Sicherung von Häfen und Fährstellen, sind im Hinblick auf die Nutzung dieser Anlagen zu diskutieren. Schließlich spielt auch die Art und die Intensität der Landnutzung im Umfeld der Siedlungen eine wichtige Rolle, um ihre Funktion noch detaillierter als bisher und damit lebensnaher charakterisieren zu können.

Der aktuelle Band der Reihe *Castellum Pannonicum Pelsonense* reflektiert den aktuellen Forschungsstand zu den bekannten pannonischen Innenbefestigungen und zeigt exemplarisch deren Parallelen aus dem Bereich der Militär- und Villenarchitektur von Pannonien bis zum Schwarzen Meer auf. Die ersten vier Studien beschäftigen sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit den bekannten pannonischen Fundorten, mit Alsóheténypuszta, Keszthely-Fenékpuszta, Ságvár, Tác und Környe. Neben der Untersuchung des Spolienmaterials durch Ádám Szabó, die wichtige Hinweise auf mögliche Siedlungsformen vor der Errichtung an der Stelle bzw. in der Nähe von Innenbefestigungen liefert, werden durch Endre Tóth die Hauptgebäude jener Anlagen analysiert. Luftbildarchäologie und geophysikalische Prospektionsmethoden haben zudem viele neue Erkenntnisse über den Aufbau und die infrastrukturelle Einbindung von Alsóheténypuszta (Máté Szabó u. a.) und Keszthely-Fenékpuszta (László Rupnik u. a.) geliefert.

Für die militärischen Bezüge der pannonischen Innenbefestigungen stehen die Studien von Robin Dürr (u. a.) und von Alexander Rubel im vorliegenden Werk. Ersterer analysiert mehrere Anlagen zwischen Rhein und Donau aus der Zeit Tetrarchie. Letzterer hingegen widmet sich einem Fundplatz, (L)Ibida in *Scythia Minor* und diskutiert dessen Einbindung in die spätantike Verteidigungsstruktur im Donaauraum. Den Diskurs über Villen am Ende der Spätantike greifen ebenfalls zwei Aufsätze auf und richten ihr Augenmerk dabei auf die urbane Entwicklung: Ivana Popović beschreibt den Wandel von *Sirmium* in *Pannonia Secunda*. Aikaterini Peppa arbeitet dagegen signifikante Eckpunkte der Transformation ausgewählter *villae* in *Macedonia Prima* heraus.

Seit dem Erscheinen des letzten Bandes sind bereits vier Jahre vergangen. Obwohl verschiedene Umstände dafür verantwortlich sind, dass es zu einer längeren Unterbrechung in der Fortsetzung dieser Reihe kam, laufen die For-

schungen in Keszthely-Fenékpuszta kontinuierlich weiter. Die von 2009 bis 2017 durchgeführten deutsch-ungarischen Ausgrabungen werden bearbeitet und sollen in absehbarer Zeit auch publiziert werden. Seit 2020 finden auch wieder Ausgrabungen dort statt. Die Forschungen zu den spätantiken Villen in den Donau- und Balkanprovinzen haben sich während der letzten Jahre intensiviert. Vor allem landschaftsarchäologische Ansätze eröffnen eine Vielzahl neuer Ergebnisse in naher Zukunft.

Ich danke ausdrücklich allen Autoren für ihre Geduld, Ausdauer und Unterstützung, die zum Entstehen dieses Bandes mit beigetragen haben. Ich danke zudem meinem bewährten Redaktionsteam: Madeleine Hummler, Lisa Dorn (Sprachredaktion), Krisztián Kolozsvári (Bildbearbeitung) und Anita Mezei (Satz).

Orsolya Heinrich-Tamáska